

Mittelalters überblicken kann — einen der frühesten Belege für die Feier des von Cluny ausgehenden Allerseelentages enthält. Wie die Rubriken zu ausgezeichneten Gedenkleistungen am Blattrand stehend, findet sich zum 2. November der Vermerk: *hic fiat [com]memoratio om[nium] defunctorum [et signa] sonentur [ad duos] psalmos*. Dieses Zeugnis hat Baumann in seiner Edition des Fragments für die MG. ebensowenig wie die übrigen Marginalien mitgeteilt.

Unmittelbar an den Kalender des Nekrologs schließt sich eine Liste, jedenfalls bis zu ihrem letzten Viertel von einer Hand geschrieben, in der die Namen geistlicher Gemeinschaften aufgenommen sind, mit denen St. Blasien verbrüder war. Auf dieses St. Blasianische Klösterverzeichnis hat zuerst Konrad Beyerle hingewiesen, dessen Studien über Quellen liturgischen Gedächtnisses besonders von Franz Beyerle neu aufgenommen, in der Forschung jedoch sonst noch zu wenig beachtet wurden, obwohl sie im Hinblick auf die Kultur der Abtei Reichenau Erscheinungen aufdeckten, die dem Mittelalter wesentlich waren ²⁷⁾. Aus der spätesten in jenem Verzeichnis enthaltenen Klostergründung ergeben sich für die Abfassung als terminus ante quem die Jahre 1150—1154 ²⁸⁾. Aber der Aufbau der Liste erlaubt es, die zeitliche Schichtung der St. Blasianer Verbrüderung und deren Schwerpunkte zu erkennen.

Am Kopf steht der Wortlaut des Verbrüderungsvertrages zwischen Fruttuaria und St. Blasien, den man in die Zeit kurz vor 1074 datieren kann ²⁹⁾. Nach Formular und Inhalt dieses Vertrages ist die Verbrüderung der St. Blasianer mit den anschließend aufgeführten Abteien Muri, Göttweig, Wiblingen und Alpirsbach geregelt. Wir wissen von den frühen Beziehungen zwischen St. Blasien und Muri ³⁰⁾; es ist auch bekannt, daß 1094 Hartmann, einst Kaplan Rudolfs von Rheinfelden und Propst von St. Nikola in Passau, dann Mönch und Prior in St. Blasien, vom Schwarzwaldkloster mit einigen Mönchen zu Bischof Ulrich von Passau gesandt wurde, um in Göttweig das Chorherrenstift zu einer Benediktinerabtei umzuformen ³¹⁾. Auch die Beteiligung Abt Utos von St. Blasien an den vor 1100 geschehenen Foundationen von Wiblingen

²⁷⁾ Die Kultur der Abtei Reichenau 1 (1925) 311 f.; vgl. zuletzt F. Beyerle, Das Burghaus auf dem Hohen Twiel, Hohentwiel (1957) S. 125—135.

²⁸⁾ P. Lindner, *Monasticon Episcopatus Augustani antiqui* (1913) S. 119 und *Germania Pontificia* 2, 1, Edelstetten S. 86 und Nr. *1.

²⁹⁾ Vgl. Anm. 25 und B. Albers, *Consuetudines Monasticae* 4 (1911) 125 f.

³⁰⁾ S. o. S. 422 mit Anm. 9.

³¹⁾ Vgl. G. Tellenbach, *Die bischöflich-passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien* (1928) S. 29 ff.